

So funktioniert Solidarität



Diakon Martin Brunner-Artho

Einmal im Jahr, am vorletzten Sonntag im Oktober, unternimmt die gesamte katholische Kirche eine gemeinsame grosse Solidaritätsaktion. In allen, weltweit 2982, Bistümern wird eine Sammlung für die finanzschwächeren Ortskirchen durchgeführt.

Alle Bistümer machen mit, auch diejenigen in armen Ländern, denn Solidarität schliesst immer alle ein. Solidarität ist keine Einbahnstrasse. Und das ist wichtig, denn in einer Kirche, die sich die Geschwisterlichkeit auf ihre Fahnen schreibt, sind alle Glieder entsprechend ihren Möglichkeiten in Pflicht genommen.

Zum Beispiel Bangladesch

Die Sammlung im Oktober findet auch in armen Ländern wie Bangladesch statt. Und es ist erstaunlich, was die wenigen katholischen Christen in Bangladesch im vergangenen Oktober sammelten: 6301 Dollar. Wenn man bedenkt, wie es um dieses Land steht, dann ist das ein grossartiges Zeichen weltkirchlicher Solidarität. Bangladesch ist kein Einzelfall. Die afrikanischen Diözesen haben ihre Kollekten am Weltmissionssonntag in den vergangenen fünf Jahren sogar verdoppelt! In Lateinamerika, Afrika, Asien und Ozeanien liegen die Bistümer, die Anträge für ihre pastoralen und sozialen Projekte einreichen können. Auch Bangladesch ist unter diesen und erhält ein Vielfaches ihrer eigenen Sammlung. Das ist gut so. Denn ein Partnerbistum, das bereit ist, seinen eigenen Teil beizutragen, ist es wert, unterstützt zu werden.

Partnerin nicht Patin

Es gibt noch einen zweiten, wichtigen Grundsatz in diesem Solidaritätswerk der Kirche. Missio Schweiz hat selber kein einziges Projekt, auch wenn sie solche vermittelt. Alle Projektanträge, die bei uns eintreffen, weise ich mit einem netten Brief ab und verweise die Antragsteller an die Kirche vor Ort. Sie hat Projekte, nicht wir. Der Grund liegt darin, dass die Menschen und ihre Bischöfe vor Ort besser wissen, was am notwendigsten ist. Sie kennen nicht nur die Sorgen und Nöte der Menschen am besten, sondern auch die lokalen Verhältnisse, Risiken und Chancen. Sie verantworten die Projekte, wir geben ihnen die nötigen Mittel dazu.

Mehr als eine Sammelaktion

Der Monat der Weltmission ist mehr als eine Sammelaktion. Das zeigt die Gastkirche Bolivien, die dieses Jahr im Fokus des Missionsmonats steht. Missio in Bolivien fördert besonders die Jugendorganisation Infancia y Adolescencia Misionera (IAM), die in vielen Pfarreien beheimatet ist, ähnlich wie Missio Schweiz das Sternsingen fördert. Missio hat erkannt, dass die Jugendorganisation den Pfarreien Leben verleiht und die Zukunft der Kirche prägen werden.

Das Ziel des Weltmissionsmonats ist, einander beizustehen und der Kirche gegenseitig Leben zu verleihen. Denn die Weltkirche ist eine Glaubens-, Solidar- und Lerngemeinschaft.

Diakon Martin Brunner-Artho



Bolivien (in Klammer zum Vergleich die Schweiz)

Grösse:

1'098'581 km², mehr als 26mal so gross wie die Schweiz (41'285 km²).

Grenzen:

7'252 km mit Chile, Peru, Brasilien, Paraguay und Argentinien. Bolivien hat keinen direkten Zugang zum Meer.

Höchster und niedrigster Punkt:

Nevado Sajama 6'542 Meter und Río Paraguay 90 Meter.

Einwohner:

10.6 Mio.; 33.3% sind jünger als 14 Jahre (Schweiz: 15%). Nur 4.9% sind älter als 65 Jahre (Schweiz 17.3%). Bevölkerungsdichte: 10 Einwohner pro km² (Schweiz 192). 68% der Bevölkerung wohnt in Stadtgebieten, besonders den Agglomerationen von La Paz (Verwaltungshauptstadt) 1.8 Mio., Santa Cruz 2 Mio., Cochabamba 1.2 Mio. und Sucre (konstitutionelle Hauptstadt) 358'000.

Durchschnittsalter: 23.4 Jahre (Schweiz 42).

Sprachen: Spanisch 60.7%, Quechua 21.2%, Aymara 14.6%, Guaraní 0.1%; andere Sprachen 3.5%. Seit 2009 gelten 36 indigene Sprachen als offizielle Landessprachen.

Klima: Von tropisch in der Tiefebene über gemässigte Zonen bis zu alpinem und hochalpinem Klima.

Natürliche Ressourcen: Zinn, Zink, Wolfram, Antimon, Silber, Eisen, Blei, Gold, Holz, Wasser. 3.49% der Landesfläche werden landwirtschaftlich genutzt. Bolivien verfügt im Süden über grosse Öl- und Gasreserven. Bolivien gehört mit Kolumbien und Peru weltweit zu den drei grossen Coca-Produzenten.

Angaben aus CIA-Factbook und Wikipedia.

Weltmissionssonntag 2015:

Begeistert von Christus und engagiert für die Menschen

Schwester Cilenia Rojas ist eine Powerfrau. Klein von Wuchs, aber gross in der Tat koordiniert sie die Arbeit von Missio in Bolivien. Die Kraft für ihr Engagement schöpft sie, wie viele andere Menschen in der Kirche in Bolivien, aus der Begeisterung von Christus.

Seit fast 10 Jahren arbeitet Sr. Cilenia für Missio Bolivien. Ihr missionarischer Frauenorden, die *Hermanas Misioneras Cruzadas de la Iglesia*, hat ihr Engagement immer gefördert. So koordiniert sie nun die Arbeit der Kinder- und Jugendorganisation **Infancia y Adolescencia Misionera** in ganz Bolivien. «Unsere Zukunft liegt bei den Jugendlichen, die mit viel Enthusiasmus mitmachen», sagt sie überzeugt. «Das ist unser Reichtum!» Es ist ihr Blick auf die positiven Seiten des Lebens, der sie zu einer authentischen Zeugin der Frohen Botschaft macht.

Pessimisten sind verloren!

Die 40-jährige Ordensfrau spricht Klartext, wenn es um die Herausforderungen für die Kirche in Bolivien heute geht. «Wir dürfen uns nicht vor den Problemen fürchten, sondern müssen Antworten suchen.» Denn die Kirche hat in den letzten Jahren an Einfluss verloren. Und sie ist mit ähnlichen Schwierigkeiten konfrontiert, wie wir sie in der Kirche Schweiz kennen: Zu wenig Berufungen zum Priester- und Ordensleben und für die junge Generation gibt es viele andere, verlockende Angebote. «Doch nichts kann die Verkündigung der Guten Nachricht ver-



hindern. Was die Welt von heute braucht, sind Gute Nachrichten.» Sie lädt uns deshalb auch ein, dass wir uns mit guten Nachrichten gegenseitig stärken.

Bitte um Geschwisterlichkeit

Das Gebet für den Weltmissionsmonat stammt aus Bolivien und wurde speziell für den Weltmissionsmonat verfasst. Die Gemeinschaft, die durch das Gebet entsteht, ist eine wesentliche Dimension weltkirchlicher Verbundenheit. Die Bitte um die «Gemeinschaft unter deinen Söhnen und Töchtern», wie es im Gebet

heisst, muss sich konkretisieren: Am deutlichsten geschieht dies am Weltmissionssonntag durch die Kollekte, die in allen Pfarreien in der ganzen Welt aufgenommen wird. Es ist dies eine einzigartige Solidaritätsaktion, bei der alle mitmachen, und alle nach ihren Möglichkeiten beitragen. Missio ist darum besorgt, dass weltweit über 1100 Bistümer aus dieser Kollekte eine finanzielle Unterstützung für ihre seelsorgerlichen Aufgaben erhalten.

Sorge um die Weitergabe des Glaubens

Viele Hauptamtliche und Laien in der Kirche Boliviens haben eine grosse Sorge: Wie können sie den christlichen Glauben und seine Werte an die kommende Generation weitergeben? So sehen die Bischöfe Boliviens zu Recht in den Laien die wichtigsten Akteure für die Weitergabe des Glaubens. «Es ist die Zeit der Laien», schrieben sie 2011 in ihrem Pastoralbrief «Die Katholiken im heutigen Bolivien». Sie sind sich bewusst, dass es dafür eine «umfassende christliche Bildung» braucht. Aber es fehlen vor allem in den Apostolischen Vikariaten, den Diözesen im Aufbau, die dringend benötigten finanziellen Mittel. Im Süden Boliviens, im Vikariat Camiri, finanziert deshalb Missio z.B. einen Teil der Saläre für Katechetinnen und Katecheten. Das ist wichtig, damit sich die Männer und Frauen ihrer Sendung widmen können, und nicht ein Feld bewirtschaften müssen, um ihre Familien über die Runden zu bringen. Schliesslich geht es darum, eine gerechtere und solidarischere Gesellschaft aufzubauen, die Zeugnis gibt von der frohen Botschaft des Evangeliums.

Siegfried Ostermann, Missio



Postfach 187,
1709 Freiburg
Telefon 026 425 55 70,
Postkonto 17-1220-9
Internet: www.missio.ch



Kathedrale von Santa Cruz de la Sierra

Gebet aus Bolivien

Gott, guter Vater,
Schöpfer des Lebens und der Geschichte,
wir danken dir für das wunderbare
Geschenk der Gemeinschaft
unter deinen Söhnen und Töchtern.
Zusammen versuchen wir, in Solidarität
und Liebe eine neue Welt zu bauen.

Jesus, gesandt vom Vater, lehre uns Ja zu
sagen zur Liebe, zur Solidarität, zur
Barmherzigkeit und zur Sendung, dein
Wort allen Menschen zu verkünden.

Heiliger Geist, mache uns zu authentischen
Zeugen des Evangeliums;
wir wollen seine Freude leben und
verkünden.

Die Gemeinschaft der Gläubigen der
Kirche in der Schweiz und in Bolivien
soll ein sichtbares Zeichen deiner Liebe
und deiner Zuwendung sein, damit alle
Menschen dieser Erde glücklich werden.

Segne unsere Familien und Gemeinschaften,
schau auf unsere Träume und Hoffnungen.

Maria, unsere Mutter und Mutter der
Kirche, begleite uns auf unserem Weg.

Durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen